



## **Wohnraum für Wohninitiativen**

### ***Frankfurter Wohnungsbaugenossenschaften kooperieren mit dem Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.***

Frankfurt, 24. November 2015 – Das Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V. und die Kooperation der Frankfurter Wohnungsbaugenossenschaften haben eine Zusammenarbeit beschlossen mit dem Ziel, dass künftig mehr gemeinschaftliche und genossenschaftliche Wohnprojekte verwirklicht werden. Immer mehr Wohngruppen bilden sich, aber es finden sich kaum Chancen zur Umsetzung. Das wollen die Genossenschaften und das Netzwerk ändern.

Neubauprojekte können durch die Wohnungsbaugenossenschaften in enger Abstimmung mit den Konzepten der jeweiligen Wohngruppen realisiert werden. Die Stadt Frankfurt hat diesbezüglich bereits 2006 in einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung den Magistrat beauftragt, 15% der städtischen Neubauf Flächen für Genossenschaften und Wohngruppen vorzuhalten. Diese Quote soll nun eingefordert werden.

Andere deutsche und internationale Städte wie Hamburg, Tübingen und Zürich haben im Zuge einer qualitätsvollen, stabilen und sozialverträglichen Stadtentwicklung ihre Liegenschaftspolitik bereits verändert und fördern alternative Lebensräume deutlich stärker.

„Analog zum Wandel in der Gesellschaft haben sich auch die Wohnbiographien verändert. Viele Menschen möchten in einer selbst gewählten Nachbarschaft leben, Verantwortung für das Quartier übernehmen und den Sharing-Gedanken auch in den Bereich Wohnen überführen. Der Bedarf an alternativen, kreativen und tragfähigen Wohn- und Lebensformen wächst stetig“, erläutert Birgit Kasper, Leiterin der Beratungsstelle des Netzwerkes für gemeinschaftliches Wohnen, den Ausgangsgedanken für die Zusammenarbeit mit den

Wohnungsbaugenossenschaften. „Die Umsetzung innovativer Konzepte ist für die Entwicklung einer modernen Stadt wie Frankfurt von ausschlaggebender Bedeutung.“

Ulrich Tokarski, Sprecher der Kooperation der Frankfurter Wohnungsbaugenossenschaften und Vorstand der Volks-, Bau- und Sparverein e.G., führt weiter aus: „Durch die basisdemokratische Struktur, den Selbsthilfeprinzipien und das Fehlen eines ausschließlich renditeorientierten Wirtschaftens sind die Genossenschaften der ideale Partner, um gemeinsam mit den Wohninitiativen Neubauprojekte zu realisieren. Wir bieten unseren Mitgliedern eigentumsähnliche Sicherheit, und diese bringen im Gegenzug ein starkes Interesse am Quartier und vielfältige Initiativen für ein soziales und gemeinschaftliches Miteinander ein. Es entsteht sowohl für die Wohngruppen als auch für die Genossenschaften eine win-win-Situation: Das genossenschaftliche Prinzip wird gestärkt und die Wohngruppen haben einen verlässlichen Partner, der eine lebenslange Perspektive bietet.“

Um solche Projekte allerdings umsetzen zu können, haben beide Partner eine zentrale Forderung an die Politik: „Es liegen zahlreiche Anfragen von Wohngruppen vor. Nun muss endlich auf die sich verändernden Anforderungen der Gesellschaft und der Bürger reagiert werden. Für die konkrete Umsetzung zukunftsweisender Projekte fehlt potentiell Bauland zum Verkehrswert. Hier müssen von der Politik, insbesondere auch bei der Entwicklung neuer Baugebiete, entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, Gelegenheiten zu nutzen und bei den Vergabeverfahren entsprechend des Stadtverordnetenbeschlusses auch berücksichtigt zu werden. Dies geschieht aktuell nicht.“

**Informationen zur Kooperation Frankfurt – Die Wohnungsbaugenossenschaften:**  
[www.kooperation-frankfurt.de](http://www.kooperation-frankfurt.de)

**Informationen zum Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.**  
[www.gemeinschaftliches-wohnen.de](http://www.gemeinschaftliches-wohnen.de)

**Pressekontakt:**  
Bachinger Öffentlichkeitsarbeit  
Wolfgang Exler-Bachinger  
Löwengasse 27 L  
60385 Frankfurt  
Tel.: 069-9552750  
Mail: [w.exler-bachinger@bachinger-pr.de](mailto:w.exler-bachinger@bachinger-pr.de)